

RHEINPFALZ-Redakteurin fliegt mit General der US-Air Force nach Bulgarien und hat Wundersames zu berichten!

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 077/07 – 27.03.07

Von Menschen, die der Fluglärm angeblich nicht stört, weil auch ihnen gute Geschäfte vorgegaukelt werden

Unter der Überschrift "Die Leute hier stört Fluglärm nicht" lässt uns die für solche Unternehmungen gern gebuchte Redakteurin Anke Herbert in der RHEINPFALZ vom 26.03.07 wissen, was die US-Air Force neuerdings in Bulgarien so treibt.

In der LP 002/04, haben wir uns schon einmal mit einem ähnlichen Ausflug der Frau Herbert befasst. Damals ging es um einen auch heute noch aktuellen Leserbrief, den die RHEINPFALZ nicht abgedruckt hat:

Leserbrief zu der Seite „Blickpunkt: Hilfe aus Ramstein – auch am Horn von Afrika“ in Ihrer Zeitung vom 19.11.04

Jetzt hat es DIE RHEINPFALZ endlich geschafft. Ihre ständigen Bemühungen um das Wohlergehen der US-Militärs in unserer Region wurden belohnt. Die Redakteurin Anke Herbert durfte – wohl als „eingebettete Journalistin“ - mit einer Galaxy von Ramstein ans Horn von Afrika fliegen.

Frau Herbert hat die von den Amerikanern in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllt und nicht über erschossene Verwundete, gefolterte Gefangene und niedergebombte Zivilisten im Irak berichtet. Tage- und seitenlang hat sie das Hohelied von den hilfsbereiten und tierliebenden US-Boys und Girls aus Ramstein gesungen. Beschützt von unserer Fregatte „Rheinland-Pfalz“ impfen die GIs Kühe in Dschibuti, bohren Brunnen in Somalia, bauen Straßen nach Eritrea und renovieren Hospitäler in Äthiopien. Die nahen Ölvorkommen im Sudan werden nicht erwähnt.

Bravo, Frau Herbert: Nach diesen überschwänglichen Lobeshymnen kann man locker einfließen lassen, dass „zwar viele Deutsche berechtigte Vorbehalte gegenüber der Bush-Regierung und dem Irak-Krieg haben“. Aber darüber muss man in der Region Kaiserslautern hinwegsehen, weil nach Meinung Ihrer Kaiserslauterer Redakteurin Herbert „die Air Base Ramstein immer noch die Wirtschaft ankurbelt“.

Und die Unmoral von der Geschichte: Wer sich um die Farbe des US-Urins in der Wüste mehr Sorgen macht als um das Wohlergehen der einheimischen Bevölkerung im Umkreis der Air Base Ramstein, darf umsonst nach Afrika fliegen!.

Herausgeber, Verlag und Redaktion der RHEINPFALZ sollten einmal ernsthaft über die Rolle und das Niveau ihrer Zeitung nachdenken und den Lesern diesen plumpen Gefälligkeitsjournalismus ersparen.

Wolfgang Jung, Kaiserslautern, 19.11.04

Auch diesmal wurde Frau Herbert wieder von der US-Air Force eingeladen, weil die sich darauf verlassen kann, dass diese Schreiberin alles tut, um das in letzter Zeit stark rampionierte Image "unserer amerikanischen Freunde" wieder etwas aufzupolieren. Erst kürzlich hat sie voller Verständnis für die Forderungen der US-Militärs über das Scheitern der ersten Klagen gegen den Ausbau der US-Air Base Ramstein berichtet.

Nun durfte sie mit nach Bulgarien fliegen – in einer C-130 Hercules, deren Pilot Brigade-

general Richard C. Johnston, der Kommandeur des auf der US-Air Base Ramstein stationierten 86th Airlift Wing, war. Wenn der Kommandeur dieses Geschwaders selbst mit einer deutschen Journalistin an Bord eine Hercules über halb Europa steuert, dann können diese altersschwachen Maschinen doch nicht so absturzgefährdet sein, wie man erst kürzlich in einem Artikel der STARS AND STRIPES vom 17.03.07 lesen konnte (s. LP 068/07). Das war die wichtigste Botschaft, die uns Frau Herbert zwischen den Zeilen ihres Berichtes zu übermitteln hatte.

In der STARS AND STRIPES war nur von 10 in Ramstein stationierten schrottreifen C-130 die Rede. Nach Anke Herbert sollen sogar 18 morsche Hercules-Transporter aus Ramstein 270 Flugstunden pro Monat – das sind 3240 Flugstunden pro Jahr – bei Übungsflügen über unserer Region absolvieren. 120 bis 200 davon – Frau Herbert nennt beide Zahlen – sollen diesmal in Bulgarien stattfinden, also nur 4 bis 6 Prozent des jährlichen Übungsflug-Aufkommens. Das will uns der ach so verständnisvolle Brigadegeneral Johnston, der "die Fluglärm-Kritik in der Region um Ramstein ernst nehmen will", dann auch noch als "Entlastung für die Kinder" verkaufen.

In Bulgarien sollen neben "Ernstfall-Einsätzen" auch die bei solchen Gelegenheiten immer erwähnten "humanitären Hilfsaktionen" geübt werden. Nachdem erst kürzlich ausgeplaudert wurde, dass monatlich über 900 Tonnen Munition – Bomben, Raketen und Geschosse aus abgereichertem Uran für die Bordkanonen – von Ramstein zu den Schlachtfeldern der völkerrechts- und verfassungswidrigen US-Angriffskriege im Irak und in Afghanistan geflogen werden (s. LP 056/07), will man uns jetzt suggerieren, die Transporter der US-Air Force flögen vor allem Verwundete und Hilfsgüter durch die Gegend.

Frau Herbert lobt die Bulgaren, weil sie ganz lieb zur US-Air Force sind. Sie haben nichts gegen militärischen Fluglärm, denn die bulgarische Luftwaffe kann aus Geldmangel nur höchst selten fliegen. Alle freuen sich schon auf die guten Geschäfte, die sie machen werden, wenn die US-Flieger öfter oder ganz in ihr Land kommen. Dann erfahren wir auch noch, dass die US-Air Force in diesem Jahr sogar in Polen, Rumänien und Norwegen üben will.

Was sollen wir daraus lernen? Die Westpfälzer müssen schleunigst auch wieder ganz lieb zu den US-Militärs sein und aufhören, sich über Fluglärmterror und geplante Schießanlagen zu beschweren. Sonst lassen uns "unsere amerikanischen Freunde" einfach sitzen und ziehen in gastfreundlichere Länder um, wo die Leute nicht so empfindlich sind. Dann fließt die angeblich jährlich hier verbratene Dollarmilliarde in andere Taschen, und die Frau Herbert kann auch nicht mehr an US-Amerikaner vermieten.

Ganz so schnell wird das aber nicht geschehen, denn in ehemaligen Ostblockländern muss die US-Air Force für genutzte Anlagen Miete zahlen, während unsere Politiker die US-Flugplätze in Rheinland-Pfalz auf unsere Kosten sogar erweitern lassen. Zum Trost wird uns dann noch erzählt, dass im Jahr 2009 ganz neue Hercules-Transporter vom Typ C-130J nach Ramstein kommen. Die sollen so leise "flüstern", dass wir nachts nur noch ein bisschen wach werden und die Gläser in der Vitrine nicht mehr ganz so laut schep-
pern, wenn ein US-Transporter uns fast die Ziegeln vom Dach holt.

Frau Anke Herbert und DIE RHEINPFALZ haben ihre Sache wieder sehr gut gemacht. Es wird höchste Zeit, ihren Ludwigshafener Chef, Herrn Michael Garthe, zum US-Ehrenobersten und sie zur US-Ehrenobristin zu küren – oder sind sie das schon?

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern